

# Koordinierungsstelle Brandenburg-digital

**Digitalität im Kulturbereich –  
Planungshilfe im Rahmen der Förderlinie  
„Förderung und Begleitung des Digitalen  
Wandels von Kultureinrichtungen“ (DIWA)**

Stand 7/2024

Erstellt im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes  
Brandenburg

Das Land Brandenburg fördert und begleitet den Digitalen Wandel von Kultureinrichtungen. Das Ziel der Förderung ist es, die digitale Selbstbehauptung und Handlungsfähigkeit von Kultureinrichtungen und Kulturakteur\*innen ganzheitlich zu stärken. Dazu gehört die Entwicklung digitaler Arbeitsweisen und Vermittlungsformate, der Zugang zu benötigten Systemen, der Erwerb notwendiger Kompetenzen zum Einsatz dieser Systeme und die Erlangung eines übergreifenden Verständnisses im Umgang mit Daten und Informationen (Informationsmanagement) innerhalb der eigenen Institution und für die externe Kommunikation.

Um hier gute, realisierbare Wege zu beschreiten, wurde die DIWA-Förderung in vier Bereiche (Fördermodule) untergliedert. Die vorliegende Planungshilfe adressiert die zentralen Fragestellungen dieser Förderbereiche und unterstützt Sie bestenfalls hinsichtlich der strukturierten Herangehensweise der Projektentwicklung im Vorfeld der Antragstellung ([Link](#) zu den Fördergrundsätzen und Antragsunterlagen).

## Modul A) Strategie und Qualifikation

**Verfügt die antragstellende Einrichtung bereits über eine aktuelle (möglichst ganzheitliche) Digitalstrategie?** Falls ja, kann diese als Grundlage für die Beantragung einer Zuwendung genutzt werden. Falls nein, müsste entweder im Vorfeld der Antragsstellung eine entsprechende Strategie erarbeitet werden **ODER** der Zuwendungsantrag sich auf die Unterstützung zur Erstellung einer Digitalstrategie fokussieren. Dies kann insbesondere für größere und/oder komplexer organisierte Einrichtungen ratsam sein.

**Welche Bereiche sollten in einer Digitalstrategie betrachtet werden?** Ausgehend vom jeweiligen Auftrag bzw. der Intention der Einrichtung empfiehlt sich die Betrachtung folgender Bereiche:

- Interner (verwaltungsseitiger) Arbeitsbereich und entsprechende Betriebsprozesse: Wie ist die Einrichtung organisiert und wie interagiert sie z.B. verwaltungsseitig mit externen Stellen und Partneereinrichtungen? Welche finanziellen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen stehen für die Entwicklung jetzt und künftig zur Verfügung? Welche Aufgaben sind zu erledigen, um den laufenden Betrieb aufrechterhalten zu können? Welche digitalen Infrastrukturen und Methoden werden hierfür benötigt, z.B. Systeme für kollaboratives Arbeiten, übergreifendes Informationsmanagement etc.?
- Gegenstand der Kultureinrichtung: Was ist der Auftrag/die Aufgabe der Kultureinrichtung? Was wird erstellt, betreut, bewahrt, vermittelt (...)? Was gehört alles zum Angebotsportfolio? Welche Arbeitsumgebungen, Betriebsprozesse und Ressourcen stehen hierfür zur Verfügung und welche werden zusätzlich benötigt, um dieses Angebot vorhalten bzw. weiterentwickeln zu können?
- Vermittlung: Welches Vermittlungskonzept soll in welchem Format umgesetzt werden bzw. wie soll die Interaktion mit den Zielgruppen aussehen? Welche digitalen Inhalte und welche digitalen Anwendungen (z.B. Virtual oder Augmented Reality) werden hierfür benötigt? Über welche Kanäle und Plattformen soll kommuniziert werden? Welche Schwerpunkte sollen weiterentwickelt werden (z.B. kulturelle Bildung, künstlerische Vermittlung oder Freizeitangebote)? Wie sollte die übergreifende Interaktion und Kommunikation nach außen, im Sinne einer Stärkung der eigenen Präsenz, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing usw., aussehen? Welche Infrastrukturen und personellen Ressourcen werden benötigt?

Aufgrund der Digitalität aller Bereiche ergeben sich aus einer ganzheitlichen Betrachtung übergreifende Anforderungen an die künftigen digitalen Systemumgebungen (z.B. IT-Sicherheit, Datenschutz, digitale Bestandssicherung, digitale Präsentation/Interaktion). Daraus leiten sich neue bzw. erweiterte Kompetenzanforderungen ab. Die Gesamtschau erlaubt zudem eine bessere Bewertung der finanziellen Konsequenzen, hinsichtlich Erneuerung, Wartung, Pflege und Weiterentwicklung aller digitalen Aspekte. Auch die Frage nach der inhaltlich notwendigen und wirtschaftlich (auch mittelfristig) darstellbaren Umsetzung wird so greifbarer, in Form von Prioritäten. Ebenfalls ergibt sich aus der ganzheitlichen

Betrachtung, was in Eigenregie umzusetzen ist und was besser im Rahmen kooperativer Verbundansätze und/oder cloudbasierter Systeme (ohne die Notwendigkeit der eigenen administrativen Systembetreuung), mit und ohne Dienstleistungen, realisiert werden kann.

Unabhängig, ob die Digitalstrategie eigenständig oder mit externer Unterstützung erarbeitet wird, werden die oben genannten bzw. vergleichbaren Fragestellungen **inhaltlich** nur durch die Einrichtung selbst beantwortet werden können. Die externe Unterstützung liegt im Schwerpunkt auf der moderativen Begleitung des Entwicklungsprozesses, der redaktionellen und design-seitigen Aufbereitung der Konzeption sowie ggf. dem Aufzeigen von Optionen und möglichst passenden Ergänzungen.

### **Welche Kompetenzen müssen erworben oder ausgebaut werden?**

Die konkreten Schulungsbedarfe ergeben sich aus der praktischen Umsetzung der mit Priorität festgelegten Bereiche aus der Digitalstrategie.

## **Modul B)     Infrastruktur**

### **Welche (IT) Infrastruktur wird benötigt?**

In der Digitalstrategie sind die Entwicklungsbereiche mit Bezug zur Infrastruktur definiert und mit Prioritäten versehen. Dies ist die Basis für konkrete Anschaffungen im Rahmen der DIWA-Förderung. Grundsätzlich gilt, dass nur Infrastrukturen gefördert werden, wenn damit neue Kapazitäten aufgebaut oder hinsichtlich Funktionalität und/oder Innovation eine deutliche Weiterentwicklung möglich wird (s. Digitalstrategie). Z.B. ist der „einfache“ Austausch eines bestehenden Systems durch ein neues (aber funktional gleichwertiges) System nicht förderfähig. Grundsätzlich wird landesseitig die IT-Infrastruktur nur als Mittel zum konkreten digital zu verwirklichenden Zweck unterstützt, die Überschrift in der Förderung ist immer das Ziel, den digitalen Wandel der Einrichtung zu befördern. Damit ist die digitale Grundausstattung nicht im Zentrum der Förderung, diese wird in der Regel vorausgesetzt.

Für Kultureinrichtungen in kommunaler Trägerschaft ist generell zu beachten, dass die Grundausstattung (z.B. reguläre PC-Arbeitsplätze, Internetanbindung etc.) **nicht förderfähig** sind.

## **Modul C)     Retrospektive Digitalisierung**

### **Welche analogen/materiellen Bestände werden in digitalen Formaten benötigt?**

In der Digitalstrategie sind die Entwicklungen im Bereich der digitalen Weiterentwicklung von Kulturgutbeständen definiert und mit Prioritäten versehen. Dies ist die Basis für ein konkretes inhaltliches retrospektives Digitalisierungsprojekt im Rahmen der DIWA-Förderung.

Für die Begründung einer Förderung aus dem Modul C sind nachfolgend aufgelistete Aspekte im Sinne einer Checkliste im Vorfeld zu beachten und kurz in der konkreten Projektbeschreibung darzustellen. Das Ziel ist die Förderung nachhaltiger digitaler Angebote zum kulturellen Erbe im Land Brandenburg.

#### **▪ Auswahlkriterien**

- Objekte bzw. deren Themen mit lokaler, regionaler und/oder nationaler Bedeutung
- Erhaltungszustand (konservatorische und restauratorische Konsequenzen)
- Art und Umfang der Objekte
- Rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Darlegung der Verwertungsrechte)

#### **▪ Digitale Erschließung**

- Erschließung mit einem Fachdatenbanksystem (lokal oder falls möglich und fachlich passend cloudbasiert, wie z.B. mit der musDB der Plattform museum-digital [Link](#) oder für Archive die Plattform Kalliope [Link](#))
- Nutzung von normiertem Vokabular, wenn möglich und sinnvoll aus zentralen Quellen wie

- der GND (Normdaten, Klassifikationen, Schlagworte)
  - Verwendung standardisierter Metadatenformate für den Datenexport
- **Objektdigitalisierung**
  - Digitalisierungstechnik (2D oder 3D Digitalisierung)
  - Qualitätsanforderungen an das Digitale (Festlegung von Digitalisierungsparameter)
  - Vorbereitung der Objekte (z.B. Aushebung und konservatorische Vorarbeiten)
  - Eigenregie oder Dienstleister/Kooperationspartner
  - Nachbereitung der Dateien und Objekte (u.a. Qualitätskontrolle)
- **Digitale Präsentation**
  - Veröffentlichung der Datensätze auf eigener oder kooperativer Plattform, inkl. Export an Deutsche Digitale Bibliothek bzw. Archivportal-D
  - Ggf. Datenanreicherung durch Strukturdaten oder zusätzliche Kontextinformationen
- **Digitale Sicherung und Archivierung**
  - sichere, redundante Speicherung der digitalen Objekte unter Nutzung aktueller Standarddateiformate
  - digitale Objekte von gefährdeten Vorlagen, die eine langfristige Nutzung erst ermöglichen und somit eine Schutz- bzw. Sicherungsfunktion übernehmen müssen (z.B. Audio und Video, fotografische Glasplatten etc.) erfordern zudem die langfristige Erhaltung des Informationsgehaltes und der Funktionalität der digitalen Objekte

## Modul D) Kunst und Vermittlung

### Welche neuen digitalen künstlerischen und kulturellen Angebote werden angestrebt? Wie soll die kulturelle Vermittlung für die Zielgruppen erfolgen?

In der Digitalstrategie sind die Entwicklungsbereiche digitale Kunst und Kultur sowie digitale Vermittlungsformate definiert und mit Prioritäten versehen. Dies ist die Basis für ein konkretes inhaltliches Projekt im Rahmen der DIWA-Förderung. Mögliche Ansätze hierzu sind z.B. die Beschäftigung mit digitalen Formaten, welche neuartige Zugänge zu Kunst und Kultur in der ganzen Vielfalt vermitteln. Ebenfalls in diesen Bereich gehören Entwicklungen, welche dazu beitragen Bürger\*innen aller Generationen und Hintergründe Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen (Stichwort Inklusion, ländlicher Raum, kulturelle Teilhabe). Im Rahmen der DIWA-Förderung können digitale Kunst- und Kunstproduktionsformen erprobt werden, inkl. der Betrachtung entsprechender Vermittlungsarten.

### Weitergehende Beratung und FAQ's

Als Anlaufstelle für die grundsätzliche Besprechung der Projektidee wenden Sie sich bitte an die Koordinierungsstelle Brandenburg-digital (s. Kontaktdaten). Zudem finden Sie zu den Antragsunterlagen des MWFK auch ein FAQ-Dokument mit weiterführenden ergänzenden Fragen hinsichtlich: Antragsstellung, Projektinhalt, Förderfähigkeit und Finanzierung, Rechtsfragen und Anpassungen während der Projektumsetzung ([Link](#)).

### Kontakt

FH Potsdam / Koordinierungsstelle Brandenburg-digital

Ansprechpartner: Ulf Preuß M.A.

Telefon: 0331 580-4504

E-Mail: [ulf.preuss@fh-potsdam.de](mailto:ulf.preuss@fh-potsdam.de)

Web: [brandenburg-digital.org](http://brandenburg-digital.org)

Adresse: Kiepenheuerallee 5, 14469 Potsdam